

Und Du Siehst die Sowjets Richtig

Berichte von deutschen und ausländischen „Spezialisten“ aus der Sowjetunion

Herausgegeben von

Dr.-Ing. A. Laubenheimer

348 Seiten Text mit 102 Bildern nach Originalaufnahmen
Kartonierte RM 6,50, Leinen RM 7,50

Inhalt:

Vorwort des Herausgebers

I. Teil: Kein Licht scheint in der Finsternis

***, Das Leben und die Arbeit in der UdSSR. / Obering. K. Haase, Bilder aus dem Alltagsleben (ill.) / O. Grab, Tagebuchblätter eines Arbeiters / ***, Unter welchen Verhältnissen der Arzt in der UdSSR. arbeiten muß / M. Muggenridge, Im Torgsin / A. Vink, Sklaverei, Bruderhaß und Bonzenregiment / Obering. K. Haase, Ein Todesfall / Frau Dr. Becker, Auf dem Friedhofe / J. Douillet, Die Wahrheit über die Propaganda der Sowjets / Prof. Ing. G. Moth, Pädagogik auf Abwegen / Frau Dr. Becker, Kirchenglocken / ***, Die Kirche in Sowjetrußland / Frau Dr. Becker, Theater und Film

II. Teil: Der »Aufbau« der Industrie

Dr. A. Ohnesorge, Warum ist die Wirtschaft der Sowjetunion zusammengebrochen? / Dipl.-Ing. A. Niedl, Forschungsarbeit und Alltagsnot im Sowjetstaat / Dipl.-Ing. E. Schapo, Als Spezialist in der Eisenindustrie / Dipl.-Ing. Hoechst, Bolschewistische Arbeit in Sibirien / Dipl.-Ing. Treppschuh, Erlebnisse im Kaukasus / ***, Sinkende Verkehrswirtschaft / E. G. Hermann, Planerfüllung / Dipl.-Ing. W. Vollerzen, Erscheinungsformen sowjetischer Wirtschaftsführung

III. Teil: Die Tragödie des Bauerntums

***, Kommunismus und Agrarpolitik / E. Wells, Vom sterbenden Kulaken / ***, Wald- und Holzwirtschaft im Ural / Ing. H. Kistler, Todesnot in der Ukraine / Dr. J. Dittloff, Die Hungerkatastrophe in der Sowjetunion im Frühjahr 1933 und ihre Gründe / H. Jung, Ein Wolgadeutscher erzählt / Bildbericht über die Hungersnot / Hungerbriefe / Nachwort des Herausgebers

Nibelungen-Verlag G.m.b.H. • Berlin und Leipzig

Aus Vor- und Nachwort:

„Der Kampf ist der Vater aller Dinge!“ Im Zeichen eines rauen Klassenkampfes herrscht der Bolschewismus über die Völker der Sowjetunion, den Staatenbund, der unter der äußeren Form einer Vereinigung von gleichgestellten Republiken die Diktatur von wenigen Fanatikern verbergen soll. Seit siebzehn Jahren duldet die Bevölkerung des Rätebundes ein Regiment, das alle Zwischenstufen des Schreckens durchlaufen hat. Aus der Pöbelherrschaft der ersten Monate nach der Revolution entwickelten sich die Kämpfe zwischen „Roten“ und „Weißen“, die Millionen Menschenleben forderten. Nach dem Siege der Bolschewisten wurde der Klassenkampf fortgesetzt und die „Liquidierung“ des Klassenfeindes von der Tscheka und deren Nachfolgerin, der GPU., durchgeführt. Klassenfeinde waren alle, die keine proletarische oder jüdische Abstammung nachweisen konnten oder sich der herrschenden Gewalt nicht sklavisch unterordneten. „Liquidieren“ heißt: Blündern, martern, verbannen, schänden, erschießen!

Die letzte Etappe dieses Leidensweges ist die Durchführung der gewaltsamen Industrialisierung und die gleichzeitige Kollektivierung der Landwirtschaft, die beide eine neue Welle von Hunger, Verfolgung, Raub und Terror brachten. Das Ende der Entwicklung ist noch nicht abzusehen. Seit 1933 spielt der letzte Akt dieser Tragödie, die Menschenleben in einem Umfange vernichtet, wie es die Geschichte nicht kennt.

Die Zahl der im Bürgerkrieg Umgekommenen kann nicht festgestellt werden. Allein der Rückzug der Koltshak-Armee vom Ural zum Baikalsee kostete über eine Million Menschenleben. Ähnliche Verluste traten auf bei den Kämpfen in der Ukraine, im Kaukasus, im Norden Rußlands. Von 1918–1922 wurden nach amtlichen Angaben 1860000 (eine Million achthundertsechzigtausend) Menschen von der Tscheka „erledigt“. Seitdem veröffentlicht man keine derartigen Zahlen mehr, weil das zu der „Friedenspolitik“ einer „Arbeiter- und Bauern“-Regierung schlecht passen würde.

Trotz dieser ungeheuerlichen Verluste erreichte die Zahl der Opfer des Bolschewismus erst in den letzten Jahren ihren vorläufigen Höhepunkt. Die Frage bleibt offen, ob nicht schon die nächsten Monate einen weiteren entsetzlichen Todesstanz bringen werden. Als unmittelbare Folge der Kollektivierung der Landwirtschaft starben allein im Winter und Frühjahr 1932/33 nach Angaben des Erzbischofs von Canterbury „eher sechs denn drei“ Millionen Menschen in der Sowjetunion den Hungertod. Man stelle sich vor: eine Bevölkerung stirbt, Männer, Frauen, Kinder! Nicht Kranke und Greise, nein! Gesunde Bauern mit kindlichem Herzen, gutmütige, frische, lebenswerte Menschen werden geopfert in einem Ausmaß, das größer ist als der Verlust an Gefallenen, den alle am Weltkrieg beteiligten Nationen zu beklagen haben.

Welchen Tumult würde wohl die Nachricht von der Vernichtung der Bevölkerung Schwedens oder Skandinaviens in der Welt erregen? Und was sagt die Welt zum Untergang von Menschenmassen, welche die gleiche Kopfzahl haben, wie die Bevölkerungen der genannten Staaten? Die Weltpresse schweigt gelassen bis auf wenige Ausnahmen. Die Vertreter der Moskauer Gewalt-herrschaft werden in feierlicher Sitzung als Mitglied der Liga der Nationen eingeführt! Mit blutigem Hohn spricht der Außenminister der Sowjetunion vor jenem Forum, daß seine Regierung Minderheiten von Völkern, die in der UdSSR. im Aussterben begriffen seien, zu